

Initiative Hoffnung 2011 - was verbirgt sich hinter dieser Jugendinitiative

Sehr geehrte Frau Bundestagsvizepräsidentin, liebe Anwesende,

Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen jetzt die Initiative Hoffnung 2011 vorstellen dürfen. Es ist für uns eine Ehre, dass Sie durch Ihre Anwesenheit die Initiative fördern und Jugendlichen Mut machen. Ich sage jetzt etwas zu den Beweggründen der Initiatoren und der teilnehmenden Jugendlichen. Dazu gibt es ein paar Zahlen und Fakten.

Es sind genau 3 Dinge, die ich deutlich machen will:

1. Jugendliche haben eine Sehnsucht sich einzubringen und die Liebe Gottes praktisch werden zu lassen

Wir Initiatoren der Initiative arbeiten seit vielen Jahren mit Jugendlichen zusammen. Wir sind Jugendverbände aus Kirchen und Freikirchen. Innerhalb dieser Jugendszene haben wir eine Sehnsucht von Jugendlichen gespürt. Jugendliche wollen ein Teil der Gesellschaft sein. Jugendliche wollen sich einsetzen. Sie wollen mitgestalten. Sie sind bereit ehrenamtlich Zeit zu investieren.

Unsere Jugendlichen bezeichnen sich als Nachfolger von Jesus, auch Christen genannt. Die Motivation ihrer Tat ist die Liebe Gottes. Sie möchten, dass ihr Glaube praktische Auswirkungen hat. Sie möchten Täter der Worte werden, die sich durch viele Predigten gehört haben. Sie betrachten das als ihren Auftrag, als ihre Mission. Diese Mission der Hoffnung wollen wir durch die Initiative erfüllen.

Dienst und Diakonie muss und darf auch in neuen Formen geschehen. Und deswegen haben wir diese Initiative gestartet. Hier können Jugendliche sich individuell entfalten. Sie können in ihrem Umfeld - auf Bedürfnisse ihrer Stadt reagieren. In ihrem Style.

Alles was wir machen gibt es schon. Es gibt ja bekanntlich nichts Neues unter der Sonne. Aber es muss in die nächste Generation transportiert werden. Deshalb gibt es diese Initiative.

Als zweites wollen wir deutlich machen:

2. Jeder wird gebraucht

Jeder Jugendliche der mitmacht wird gebraucht. Egal wie alt. Egal ob ein Teenager, der gerade in der hitzigsten Phase seines Lebens ist. Egal ob ein Jugendlicher seine Begabungen schon kennt oder sie noch herausfinden muss.

Egal ob viel Zeit oder wenig Zeit vorhanden ist.

Jeder soll eine Chance bekommen der Gesellschaft zu dienen. „Du wirst gebraucht“ - in unserem Land, in unserer Gesellschaft, in unseren Kirche. Du bist Kirche, du bist Stadt, du bist Deutschland.

Und dass nicht alleine, sondern mit vielen anderen.

Deswegen haben wir uns auch vernetzt. Über 30 verschiedene christliche Verbände, Kirchen und Werke sind Träger der Initiative.

Auf diese Initiative - die ja heute erst beginnt - sind jetzt schon über 270 Jugendgruppen und Jugendallianzen aufgesprungen.

Wir wünschen uns für diese Generation einen starken Impuls. Ein Impuls durch das Erleben von guten Taten. Durch das Durchführen von Diakonie.

Als ich Kind war, hat mein Vater häufig ältere Leute meiner Kirchengemeinde besucht. Oft war ich mit dabei. Ich glaube meistens wegen der Schokolade, die man hinterher oft von alten Leuten bekommen hat.

Diese Erlebnisse haben mich geprägt. Mir ist das Besuchen von älteren und kranken Leuten heute noch wichtig.

Ich habe erlebt: Erlebte Diakonie prägt mein Leben.

3. Menschen wird praktisch geholfen

Und schließlich wünschen wir uns, dass durch gute Taten Menschen praktisch geholfen wird. Dass ihr Leben ein Stück heller wird. Dass ein Besuch Freude bringt. Dass das Weitergeben von Essen, Menschen den Hunger stillt. Dass ein verschönertes Blumenbeet, die Stadt lebenswerter macht.

Dass eine Ermutigung von Leistungsträgern, sie weiter anspricht und motiviert.

Dass die Begegnung mit Migranten eine Atmosphäre des Willkommens schafft.

Dass Menschen die Liebe Gottes sehen, spüren und schmecken.

Abschluss:

Wir wissen nicht, was in diesem Jahr in den Jugendgruppen vor Ort alles geschieht. Eine Jugendgruppe hat mir geschrieben, dass sie am Wochenende die Silvesterknaller in ihrem Dorf zusammengefeigt hat.

Eine andere Gruppe war im Krankenhaus und hat Ärzten und Krankenschwestern kleine Geschenke gemacht und sich für ihren Einsatz bedankt. Es hat Umarmungen und Tränen gegeben.

Eine Gemeinde hat älteren Menschen, die nicht mehr mobil sind, einen Tagesausflug in Düsseldorf ermöglicht.

Eine Jugendgruppe hat Menschen mit Behinderungen Sport auf der Straße ermöglicht.

Der Glaube drückt sich praktisch aus. Jugendlich. Neu. Durch kleine und große Taten. Jesus beschreibt seine Nachfolger als Salz und Licht. Dieses Licht soll durch die junge Generation leuchten. Zum Wohl der Menschen. Und zur Ehre Gottes.

Vielen Dank, dass sie alle das durch ihre Anwesenheit unterstützen.